Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **60 (1982-1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AZ 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
19. November 1982
Auflage 17 000

zürcher student/in
ZS
Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).
Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSETH VSU

60. Jahrgang Nr. 17

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

Stichworte zu

kultur

Kulturphilosophie

Adolf Muschg soll gefragt haben: «Sind wir eine Kultur, oder haben wir eine Kultur?» Damit ist das Problemfeld von der Seite der Philosophie in etwa umrissen. Bleibt die gescheite Frage noch zu kritisieren, wo sie auslässt, was überall ausgelassen wird. Ich konstatiere: Wir sind eine patriarchalische Kultur, und wir haben eine patriarchalische Kultur. Vielleicht ist das nicht die Antwort, die sich Muschg auf seine Frage wünschte, aber ich wünschte mir auch keine patriarchalische Kultur.

Kulturdefinitionen

«Kultur» ist ein Begriff, der – je nachdem, worüber er gestülpt wird – immer passt. Ursprünglich war er eine Benennung aus der Landwirtschaft, die den Unterschied zu «Natur» markierte. Heute kann der Begriff sämtliche Lebensbereiche umfassen, eigentlich überhaupt alles: «natürlich» sind noch die biologisch nackten Tatsachen. Wie wir unsere «Natur» erleben, ist das Resultat vielfältigster kultureller Ausdeutung.

Es gibt den Begriff «Kultur» als Sammelgefäss für Schaffen mit ästhetischem Anspruch, was das Definitionsproblem auf die Ebene der Ästhetik verschiebt. Ist die Gotthard-Autobahn eine kulturelle Tat? Nein, denn beim Autobahnbau ging es um politisches und wirtschaftliches Nützlichkeitsprinzip. Oder: Ja, es ist eine kulturelle Tat, besonders die freischwebenden Kurven im Urserental sind von bestechender Schönheit. Oder: Klar ist es eine kulturelle Tat, eine Autobahn ist Ausdruck unserer Kultur, die dem Privatverkehr einen derart grossen Stellenwert einräumt, usw.

Ich verwende den Begriff «Kultur», wie er meistens gebraucht wird – als das gesellschaftliche Diktat, das wir zu lernen haben.

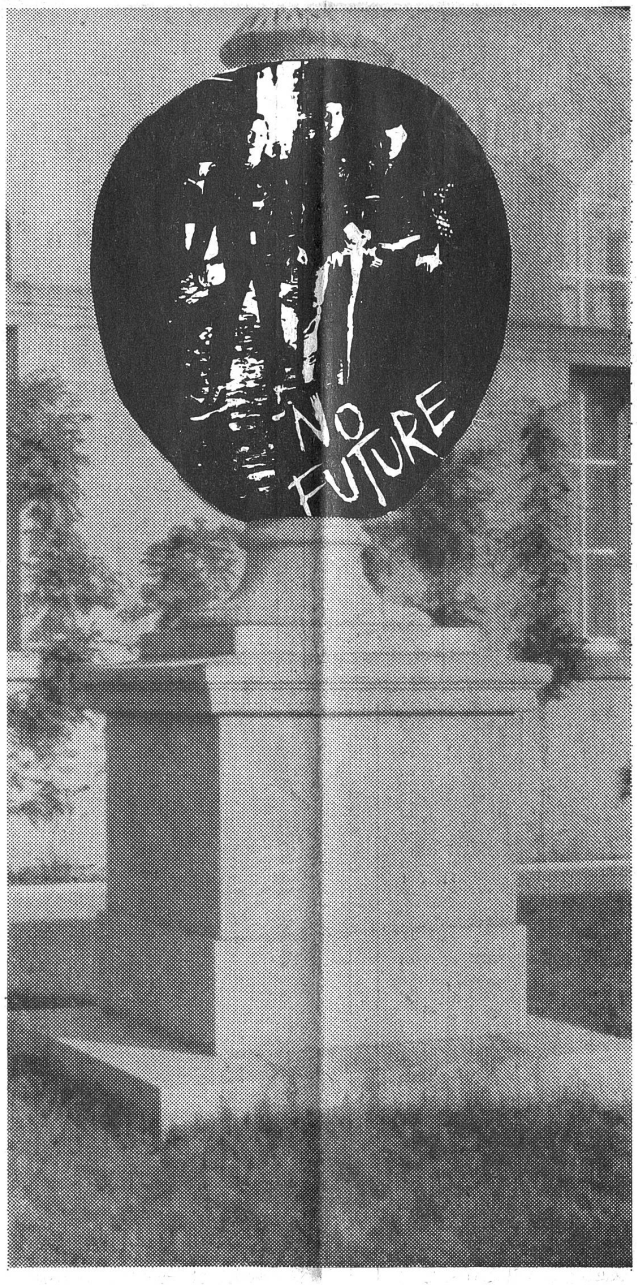
Kulturkonserven

Was präsentiert mir ein bürgerlicher Staat wie die Schweiz als Kultur? Museen, Schauspielhäuser, Bibliotheken, Tonhallen, Opernhäuser . . . sind die Behälter, in denen Kultur aufbewahrt, gepflegt, gehätschelt und subventioniert wird.

Konservative Kultur

Ausserhalb dieser Orte gibt es kleinere Beiträge zur Unterstützung der sogenannten alternativen Kultur mit beschwichtigender Alibifunktion. Dass es nämlich in der Frage der Kultur um sehr wesentliche und zentrale Anliegen geht, hat die Geschichte der letzten zweieinhalb Jahre zur Genüge gezeigt. Dem ist noch immer so, auch wenn nun wieder Ruhe herrscht in der Stadt, die Konflikte zerschlagen und verdrängt worden sind und das Opernhaus renoviert wird. Diese Kultur spielt sich in einem festumrissenen Bereich ab, von oben definiert und bestimmt. Der Rest ist die Betonwüste dieser Stadt, die sich ausbreitet und alle Nischen und Freiräume zuzupflastern und zu überrollen droht. Je trostloser und öder Umgebung, Arbeit und Alltag, um so mehr wird der Kulturbereich aufpoliert. Kultur verkommt zu einer Alternative zum Leben und wird somit auch vollends und vollständig vom Leben und von Sinnzusammenhängen entfremdet.

Fortsetzung auf Seite 4



Schöne Künste an der Uni

Auch an den Zürcher Hochschulen werden schöne Künste gross geschrieben. Nicht nur dass den Uni-Lichthof kopflose weibliche Gipsfiguren zieren. In letzter Zeit erfreuten uns immer wieder neue Fresken an den Aussenwänden. Stilistisch lassen sich diese am ehesten dem Neokubismus zuordnen, gepaart mit einer Hommage an Gaugins flächige Bildgestaltung. Vorzüglich werden die Werke in den Pastelltönen Beige-Grau, Grau-Beige und Grau-Grau gehalten.

Wir stellen fest, dass es sich bei diesen Wandmalereien um Vertreter der ultramodernen repetiven Experimentalkunst handelt. Hochbeglückend, dass auch in dürren «Weniger Staat»-Zeiten ausreichend Finanzen für solche Zäsuren im Kulturleben zur Verfügung stehen. Lobenswert, dass es der Uni-Verwaltung immer wieder gelingt, ihr Personal für dieses inhaltlich reiche Schaffen zu motivieren.

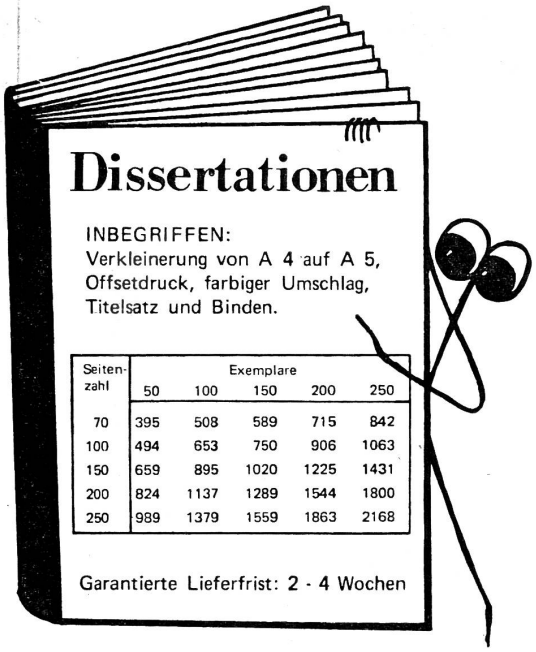
Nicht etwa auswärtige Künstler und Künstlerinnen werden herbeigezogen zur Verschönerung der Unimauer – was hier praktiziert wird, ist für einmal keine Kunst von oben, sondern ein unterstützungswürdiger Beitrag zu einer schon lange gewünschten Demokratisierung der Kultur.

Es sollen aber auch die stillen Wohltäter/innen nicht ungenannt bleiben, die diese Aufwertung der Unimauern erst ermöglichten. In mancher Nacht sprayten sie Worte dahin, welche die Experimentalneokubisten erst zu ihrem Schaffen inspirierten.

Wie trüb doch unser Alltag ohne solche Kultur verliefe! Es wären vielleicht vor 2 oder 3 Jahren Parolen an die Mauern gesprayt worden, die heute soweit verblasst wären, dass sie kaum mehr auffallen würden. Da aber Nachtkünstler/innen nur auf leeren Mauern arbeiten, wären keine neuen Spraysprüche mehr dazugekommen. Und der Sandstein wäre kahl wie eh und je.

ARCHITEKTURA
S. 7

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

NEU ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

BRITISH ISLAND AIRWAYS

London. Typisch SSR.

Wöchentlich 4 Flüge ab Zürich – das ganze Jahr hindurch.
Ab November gelten Winterpreise:

Nur Flug **Fr. 245.–**
(Vorausbuchungsfrist 31 Tage)
Mit Hotel-unterkunft ab **Fr. 275.–**

Weite Welt. Nähergebracht.

Wir finden für dich den günstigsten Flug zu deinem Fernziel in Australien, Fernost, Amerika oder Afrika.
Verlang doch einfach Unterlagen. Fragen kostet nichts.

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Tanzschule WINGLING

3 Min. v. Bahnhof
Die grösste Tanzschule mitten in Zürich
Limmatstrasse 65 (Tram Kunstgewerbemuseum, 4+13)

TANZEN!

Die Tanzschule für Studenten:
20% Kursrabatt und jeden Freitag 20.30 Uhr grosse Tanzparty – gratis für Kursteilnehmer!

Alle Tänze:
Mi., 2. Dez., 20.00
Nur Paare: Fr., 3. Dez., 20.30

Rock'n'Roll:
Mo., 22. Nov., 18.45
Di., 23. Nov., 21.00
Di., 30. Nov., 19.30
Do., 2. Dez., 19.30
Nur Latin-Dance:
Do., 15. Nov., 20.30

Jetzt beginnen auch alle F-Kurse!

Jazz-Dance: Mo./Di.
Anmeldung/Auskunft: TEl (01) 42 20 44

Tanzclubs: Jeden Di. und Do.

TANZPARTYS:
Jeden Fr. 20.30 (f. Kursteilnehmer gratis)
Jed. So. 14.00/Grosse Sa-Party: Sa., 13. Nov., 20 Uhr Show-Party m. Skias Peter Müller & Show!

Weitere Kurse in Studio Oerlikon.

Anmeldung/Auskunft: Tel. (01) 42 20 44 (bis 20 Uhr.)

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

Ein bewährtes Standardwerk aus dem Akademie-Verlag Berlin:
Landau/Liftschitz

Lehrbuch der theoretischen Physik
Band I Mechanik, 231 Seiten, *24.40 Fr.*
Band II Klassische Feldtheorie, 481 Seiten, *28.70*
Band III Quantenmechanik, 644 Seiten, *42.30 Fr.*
Band IV Relativistische Quantentheorie, 590 Seiten, *41.30 Fr.*
Band V Statistische Physik, Teil 1, 517 Seiten *39.20 Fr.*
Band VI Hydrodynamik, 618 Seiten, *41.30 Fr.*
Band VII Elektrizitätstheorie, 183 Seiten, *17.90 Fr.*
Band VIII Elektrodynamik der Kontinua, 480 Seiten, *35 Fr.*
Band IX Statistische Physik, Teil 2, 390 Seiten, *30.80 Fr.*

Wir führen ein breites Sortiment an Hochschul-Lehrbüchern aus allen Gebieten der natur- und Geisteswissenschaften.

Sehen Sie sich ganz unverbindlich bei uns um oder verlangen Sie unsere Spezialkataloge und Lagerlisten!

GL
Buchhandlung
Genossenschaft Literaturvertrieb
Cramerstrasse 2/Ecke Zweierstrasse
8004 Zürich
Telefon 01/242 86 11 und
242 86 12

Studentenjob

Gesucht: mehrere Studenten/innen für eine weltweit bekannte caritative Organisation

Tätigkeit: Kontakte (persönliche Gespräche) bei der Bevölkerung in den Regionen Baden, Olten und Romanshorn

Voraussetzung: visuelle Eignung; sympathisches und verbindliches Auftreten

Verdienst: leistungsbezogen, sehr gut

Nur Schweizerbürger mit deutschschweizer Dialekt können berücksichtigt werden. Ständige Anwesenheit erforderlich. Unterkunft wird gestellt. Arbeitsdauer mindestens 4 Wochen.

Kontaktaufnahme
Zunächst telefonische Vorabinformation über 0049-711-22 11 22. Geben Sie uns evtl. Ihre Telefon-Nr., wir rufen gern zurück. WESSER GmbH Königstrasse 30, D-7000 Stuttgart 1

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Christian Felix, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: A. V., V. D., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Administration «zürcher student/in», Frauke Sassnick, Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 18: 23. 11. 82
Inseratenschluss Nr. 18: 22. 11. 82
jeweils mittags

WOCHENKALENDER 19.-26.11.

Regelmässig:

montags

- **Akademisches Orchester** *Probe, neue Mitglieder willkommen* ETH 60 (Aula) *19.00*

dienstags

- **Germanistik für alle** *Frauentutorat* Deutsches Seminar, Zi 29 *12.15*
- **FV Biologie (BIUZ)** *Vorlesung über Ökologie und Umweltschutz, Prof. O. Rohweder* Uni Irchel 03 G 95 *12.15*
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *Treffen* Klavierraum im Pavillon (unterhalb Polyterrasse) *12.30–13.30*
- **Frauenkommission VSU/VSETH** *Sitzung* Frauenzimmer, StuZ *16.00*
- **AKI:** *Santa Messa* *18.15*
- **AKI:** *Gebetsgruppe* *20.00*

mittwochs

- **HV der christlichen Wissenschaften:** *Semesterthema: was ist wirklich, Materie oder Geist?* Uni HG 210 *12.15*
- **AKI:** *Singkreis* *18.15*
- **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*
- **Ausländerkommission des VSU (AUKO):** *Regelmässiges Treffen* Rämistrasse 66 *20.00*
- **EHG:** *Studentenlieder* Hirschengraben 7, Keller *20.15*

donnerstags

- **Stipeko VSU/VSETH:** *Stipendienberatung (Tel.: 256 54 88)* StuZ *10.00–13.00*
- **FV-Jus:** *Mitgliedertreffen: Infos, Kontakte, Diskussionen und Geplauder über die Aktivitäten des FV-Jus* StuZ *12.15–14.00*
- **Germanistik für alle** *freies Tutorat Krimi* Deutsches Seminar, Zi 107 *14.15*
- **EHG:** *Meditation* Auf der Mauer 6 *18.00*
- **AKI:** *Singkreis* *18.15*
- **atelier 33** *Cafi-Theater Ohrfüge* Beckenhofstr. 64 *20.00*

freitags

- **EHG:** *Beiz* Auf der Mauer 6 *12.15*

samstags

- **ZEN-Dojo:** *Einführung in die traditionelle Zen-Praxis* Neumarkt 8 *10.00*

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Diese Woche:

Freitag, 19. Nov.

- **AKI:** *Tanzplausch* *20.00*
- **Folk Club Zürich:** *Marco Zappa Ensemble* StuZ *20.15*
- **Kino Xenix:** *«Moana», Flaherty, USA 1926 (Video)* beim Bahnhof Enge *21.30*
- **Kino Xenix:** *«Louisiana Story», Flaherty, USA 1948* *00.15*

Montag, 22. Nov.

- **AG Frieden (VSU):** *Diskussion über den Ausbau der Abteilung für Militärwissenschaften an der ETH* VSU-Büro, Rämistr. 66 *12.15*
- **VIA-ETH:** *Vortrag über landwirtschaftliche Entwicklungshilfe in Kamerun* LFW, B 1 *17.30*
- **ai-Hochschulgruppe:** *Vollversammlung* U 40 *18.30*
- **AKI:** *Synode 72 – 3. Vortrag* *20.00*
- **Anthroposophische Gesellschaft (CH):** *Vortrag, Elke Dominik: «Kunst im Kampf um die Entelechie»* ETH-HG E 7 *20.15*

Dienstag, 23. Nov.

- **Historikerversammlung** Historisches Seminar 217 *12.15*
- **Geographisches Institut ETH:** *Vortrag: «Politische, soziale und wirtschaftliche Strukturen des kolonialen Hispanoamerika – Aktualität oder Geschichte? (Prof. H. Pietschmann, Köln)* ETH-HG E 3 *17.15–19.00*
- **VSU: Grosser Delegiertenrat (GD):** *öffentliche Sitzung* StuZ *18.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Ist der Mensch gut? Die Auseinandersetzung von Humanismus und Christentum. Vortrag von Dr. E. Rieser:* Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
- **EHG/AKI:** *Die Jesusbruderschaft in Bern* Hirschengraben 86 *20.00*

Mittwoch, 24. Nov.

- **VMP:** *Abteilungs-Seminar: Prof. K. Hepp: Vortrag über Neurodynamik* ETH-HG D 1.1 *18.15*
- **Filmstelle VSETH/VSU:** *Zyklus: Modernität im Film: «Halloween» (USA 1978)* ETH-HG F 1 *19.30*

Donnerstag, 25. Nov.

- **Bresche Hochschulgruppe BHG:** *Revolutionäre Strategie. Wir diskutieren Lenins «Staat und Revolution»* Uni-HG 219 *12.15*
- **BHG:** *Unterschriftensammeln für die Rüstungsreferendums-Initiative auf Plätzen der Stadt ab 17.00*
- **Zürcher Komitee gegen Gefängnisneubauten:** *Demonstration gegen den Neubau des Bezirksgefängnisses* ab Münsterhof *18.30*
- **Filmstelle VSETH/VSU:** *Zyklus Junger deutscher Film: «Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos» (1968)* ETH-HG F 1 *19.30*

Demo, 25. 11.
Münsterhof, 18.30

- **Zürich-Connection Teil I:** *Multimediashow* Vortragssaal Kunstgewerbemuseum *20.00*
- **Q 4:** *Konzert* StuZ *20.30*

Freitag, 26. Nov.

- **Filmstelle VSETH/VSU:** *Beginn des «Weekends des französischen Films» (bis Sonntag)* StuZ, Leonhardstr. 19 *19.00*
- **EHG/AKI:** *Diakoniewerk Neumünster: «Meditation und politisches Engagement» (bis Sa. 17 Uhr)* Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg *ab 19.00*
- **Folk-Club-Teestübli:** *Fritz Widmer & D' Mürggle*

Kommunen und alternative Lebensformen

Ist die in den 68er Zeiten aufgekommene Kommunen-Idee untergegangen, bevor sie richtig zum Blühen gekommen ist? Ein Wochenend-Seminar mit Arbeitsgruppen, Referaten, Rollenspielen etc. unter der Leitung von Gitta Verlei und Aike Blechschmidt, die beide im österreichischen Kommunendorf Friedrichshof leben, zu dieser Frage findet vom 26. bis 28. November in Bachs statt. Anmeldung und Auskünfte bei atelier 33, Tel. 01/363 64 55. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Wohnungssuchende,

Wollt Ihr endlich wohnen? Wir wissen vielleicht was. Ihr braucht dazu Energie und müsst Niederlagen verkraften können. Meldet Euch einzeln oder in WG-Gruppen:

Name . . . . . .
Adresse . . . . . .
Telefon . . . . . .

«zs» Chiffre 007

Fortsetzung von Seite 1

Der Dorfbrunnen

war früher eine zentrale Einrichtung eines Dorfes und seiner Gemeinschaft, wo sich alle das unentbehrliche Wasser holten und ihre Wäsche wuschen. Er war symbolischer Ort des sozialen Lebens und der Kommunikation. Das Wasser wurde nicht aus einer schlichten Röhre in die Gefässe geleitet, sondern in einen Brunnen, der, mehr oder minder kunstvoll, mehr oder minder ausgeschmückt, dem Dorfbild und dem Dorfplatz angepasst war.

Was ist mit den Brunnen geschehen, heute, wo in Zürich, in jedem Haus, in jeder Wohnung das Wasser aus dem Wasserhahn, fliessend warm und kalt, jederzeit verfügbar gemacht wurde? Heute steht auf dem Escher-Wyss-Platz, unter dem Deckel der Hardtbrücke, ringsum von Betonbahnen umkreist, vom Verkehrslärm umtost, mitten in einer zerstörten Umgebung, mitten in den sichtbar gewordenen Sachzwängen unserer Zivilisation – wo schon der altertümliche Vierer fast fehl am Platz ist –, ein Brunnen. Ein oranges beleuchtetes Kunstwerk aus Polyester-Plastik, das sein Wasser für nichts und wieder nichts verspeit. Das einzige, was in diesen Platz passt, ist ein lauter Schrei.

Kultur am Bau statt Baukultur

Wo Bauten kein architektonischer Ausdruck eines bestimmten Inhalts mehr sind, wo nur noch Statik und Rentabilität schwesterlich das Aussehen bestimmen – wird plötzlich Kultur am Bau notwendig. Kaktusse vor der Kreditanstalt am Paradeplatz, ein Bahnhöfchen mit Uhr, Weichensignal und Glokke und drei aufeinandergeschichtete Schienen am Eingang zum ETH-Gebäude für Elektrotechnik – die Absurdität ist zur Gewohnheit geworden. Oder aber, anders aufgerollt, die Architektur ist Ausdruck *der* Inhalte, die immer lebensbestimmender werden: Funktionalität, Rationalität und Profit. Es wird nötig, dass wir viereckige Köpfe bekommen.

Das Drama des Dramas

Je funktionalistischer der Alltag wird, je mehr Lebenszusammenhänge zerstört werden, je mehr Wohlbefinden und Sinnlichkeit eingeschränkt werden – um so mehr wird die Kultur gepflegt.

Im Schauspielhaus wird ein sogenannter Klassiker aufgeführt, die modern mit Neonröhrendekor und so aufpolierte Version von Herrn Lessings Fräulein von Barnhelm, die den störrisch-stolzen Major von Tellheim am Schluss doch noch bekommt. Lessing schrieb das Stück nach dem Siebenjährigen Krieg und zu einer Zeit, als bürgerliche Bühnenhelden ihre ersten vorsichtigen Schritte auf den bislang dem Adel vorbehaltenen Brettern wagten.

Die Bezüge des Werkes zu seiner Zeit und ihren bestimmten soziokulturellen und ökonomischen Bedingungen fallen weg, dafür werden die schöngeistige Komponente und das Ewig-Menschliche in die Höhe gehoben und zur einzigen Rechtfertigung solcher Kunst, die amüsant ist, aber lächerlich.

Heute wird gefeiert, was früher verbrannt wurde.

Die wahre Kultur

Kunst und Kultur, deren einzige Beziehung zu gesellschaftlicher und politischer Auseinandersetzung sich auf eine ablenkende und vertuschende Geste reduziert, ist hohl. Aber sie wirkt.

Früher dienten Kunst und Kultur der Lobpreisung des Einzigen und Wahren Gottes, später der weltlichen Machthaber: Paläste, Prunk, Pomp, Preziosen zur Glorifizierung der Herrschenden und Gängelung des Volkes. Die Zusammenhänge sind komplexer geworden, das Prinzip ist das gleiche geblieben.

Die Herrschenden heute befehlen die «wahre» Kultur, in den Schulen und Zeitungen bis in unsere Köpfe hinein; sie pflegen ihre «wahre» Kultur und lassen sich das einiges kosten.

Die Ware Kultur

Daneben füttert eine gigantische Industrie die Massen ab. Die Kulturproduktion ist eingebunden in die freie Marktwirtschaft, Angebot und Nachfrage bestimmen Was, Wie und die Qualität. Kultur und Kunst werden verkauft wie Waschmittel.

Das Resultat ist eine Schwemme von Büchern, Platten, Filmen im Kino und Fernsehen – Hollywood-Serienproduktionen und Arztromane, offenbar wollen die Leute das. Wollen Ablenkung, Unterhaltung, Gewalt und Pornographie genauso, wie sie ihre Hühnerbattteriewohnungen wollen und ihre Arbeit am Bildschirm oder am Fliessband. Es fehlt auch nicht an Ansprachsvollerem für Gebildetere. Im Kulturschlaraffenland gibt es alles für alle, vorausgesetzt, es lässt sich verkaufen.

Das Beispiel Brecht

oder Das gebrochene Verhältnis zu Kultur

Welche Kultur ich auch immer ins Auge fasse, es ist eine Kultur von Männern. An den Stones und ihrem Mick Jagger sind schon etliche Feministinnen fast verzweifelt, andere an Brecht.

Wie kann ich ihn noch gut finden, wenn sein Nachlass solches an den Tag bringt?

«Komm Mädchen.
lass dich stopfen
das ist für dich gesund,
die Dutten werden grösser,
der Bauch wird kugelrund.»

Es ist unmöglich, ihn gut zu finden, aber auch unmöglich, ihn nicht gut zu finden. Und irgendwo tut das weh.

Frauen: Kultur oder Kinderkriegen

Frauen, die kreativ tätig waren, auf irgendwelchen Gebieten, waren rare Einzelfälle. Frauen haben kaum gedichtet, kaum komponiert, kaum gemalt, sie waren zum Schweigen gebracht worden. Sie hatten ihren «natürlichen» Pflichten nachzukommen, und wenn sie etwas anderes machen wollten, mussten sie mit den Normen über ihre weibliche «Natur» brechen, alleine leben – während die meisten schöpferisch tätigen Männer eine Gefährtin hatten: Sekretärin, Haushälterin, Geliebte, Werbeagentin, inspirierende Muse in einem. Gesellschaftliche Bestätigung für Künstlerinnen war schwierig, die männlichen Kriterien lauerten überall. Was den meisten Frauen, neben den sozioökonomischen Bedingungen, fehlte, waren Identifikationsmodelle: sie kamen gar nicht auf die Idee, sich als schöpferisch zu träumen oder tätig zu werden.

Für die Gegenwart gilt das gleiche im Präsens. Kultur wird immer noch meistens von Männern gemacht.

Die Kulturstelle VSU/VSETH

Auch die sogenannte «alternative» Kultur kann sich nicht im luftleeren Raum abspielen, sie braucht ihre Veranstaltungen und Veranstalter, ihre Räume und ihr Publikum. Die Kulturarbeit ist eine Gratwanderung zwischen den ökonomischen Sachzwängen und den nichtkommerziellen alternativen Ansprüchen. Es geht nicht darum, Geld zu verdienen, aber darum, keines zu verlieren.

An den Hochschulen gibt es die *Kulturstelle*, die früher von der Zwangskörperschaft an der Uni (SUZ), bis zu deren Auflösung, und von VSETH getragen wurde: später dann von VSU und VSETH. Die Kulturstelle umfasst drei selbständig arbeitende Ressorts: *«Musig am Mäntig»*, *«s'rundum Theater»* und die *Filmstelle VSU*, während die Filmstelle VSETH unabhängig von der Kust arbeitet. Das Programm entsteht fast ausschliesslich dank Gratisarbeit, nur eine halbe Sekretariatsstelle ist bezahlt. Pro Semester bezahlen die Verbände 13 500 Fr. an festen Beiträgen an die Kulturstelle, dazu kommen 3500 bis 5000 Fr. Defizitgarantie vom Kanton (Erziehungsdirektion) und etwa 1000 Fr. Defizitgarantie von der Migros für bestimmte Konzerte. Kultur an den Hochschulen, aber nicht nur für die Hochschulen: Nur etwa die Hälfte des Publikums besteht aus Studentinnen und Studenten. Es geht auch nicht darum, eine elitäre Kultur für die Bildungsprivilegierten zu pflegen.

Die Untere Mensa war einmal *das* Jazzlokal der Stadt, die Kunst eine von ganz wenigen nichtkommerziellen Kulturveranstaltungen in Zürich. Heute hat sich die Wüste etwas belebt und die Kulturstelle hat zum Jazz zurückgefunden, die Veranstalter – wie die Rote Fabrik, MUG (Musig uf de Gass), recommended records, folk klub, Jamarico – teilen sich den alternativen Kulturkuchen auf.

Kommerz und Engagement verbinden sich selten zu einträchtiger Einigkeit, die Gruppen, Musiker(innen) müssen attraktiv genug sein, um den Saal zu füllen, gut genug, um dann auch zu gefallen, und nur so teuer, als die Höchstpreise (9/11 Fr. bzw. 12/15 Fr., mit VSU-Ausweis/ohne) eingehalten werden können.

Bei den Konzerten gelingt das besser als beim Theater. Die Theaterfreudigkeit scheint auf das Theaterspektakel reduziert zu sein: Die drei bis vier Theateraufführungen der Kust pro Semester sind meist Defizitgeschäfte, wegen des grossen Aufwands und des kleinen Publikumserfolgs.

Bei der Filmstelle ist das Loch eher personeller Art. Zu diesen Löchern ist zweierlei zu sagen: Der Löwenanteil des Kust-Budgets wird von VSETH und VSU bestritten, der letztere ist seinerseits auf Mitglieder angewiesen. *Der Gründe sind genug: Einzahlen!* Und das andere: Die Kust ist kein unantastbarer Dienstleistungsbetrieb, sondern ein Laden, wo man/frau mitarbeiten kann. Hast du Lust, dann geh' mal an der Leonhardstr. 15 vorbei, im 2. Stock. *(Ja nicht im 1. Stock, da ist nämlich die «zs» und NICHT die Kulturstelle!!!) ckz*

Musig am Mäntig

Archie Shepp Quartet

Mo. 29. Nov. 20.30 Uhr
Untere Mensa, Universität Zürich
Eintritt: 12 Fr. 15 Fr.
(ohne Legi)

Archie Shepp (ts)
Kenny Werner (p)
Santi Debriano (b)
Marvin Smith (dr)

Mit Archie Shepp haben wir für das Starkonzert im Wintersemester 82/83 wieder einen der ganz Grossen der Jazzgeschichte verpflichtet.

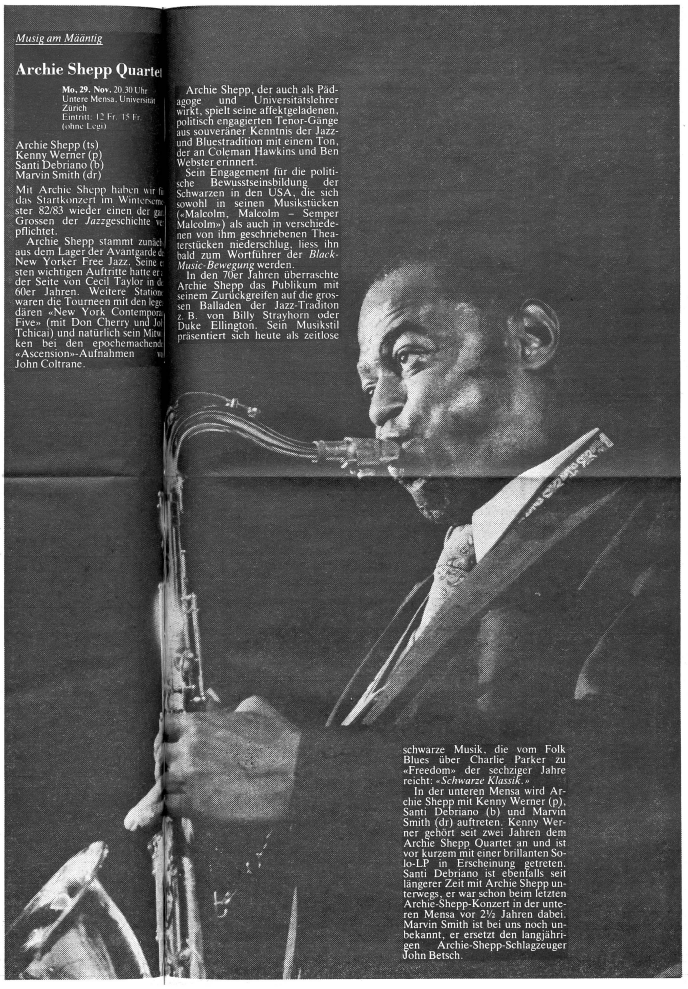
Archie Shepp stammt zunächst aus dem Lager der Avantgarde der New Yorker Free Jazz. Seine ersten wichtigen Auftritte hatte er an der Seite von Cecil Taylor in den 60er Jahren. Weitere Stationen waren die Tourneen mit den legendären «New York Contemporary Five» (mit Don Cherry und John Tchicai) und natürlich sein Mitwirken bei den epochemachenden «Ascension»-Aufnahmen von John Coltrane.

Archie Shepp, der auch als Pädagoge und Universitätslehrer wirkt, spielt seine affektgeladenen, politisch engagierten Tenor-Gänge aus souveräner Kenntnis der Jazz- und Bluestradition mit einem Ton, der an Coleman Hawkins und Ben Webster erinnert.

Sein Engagement für die politische Bewusstseinsbildung der Schwarzen in den USA, die sich sowohl in seinen Musikstücken («Malcolm, Malcolm – Semper Malcolm») als auch in verschiedenen von ihm geschriebenen Theaterstücken niederschlug, liess ihn bald zum Wortführer der *Black-Music-Bewegung* werden.

In den 70er Jahren überraschte Archie Shepp das Publikum mit seinem Zurückgreifen auf die grossen Balladen der Jazz-Tradition z. B. von Billy Strayhorn oder Duke Ellington. Sein Musikstil präsentiert sich heute als zeitlose schwarze Musik, die vom Folk Blues über Charlie Parker zu «Freedom» der sechziger Jahre reicht: *«Schwarze Klassik.»*

In der unteren Mensa wird Archie Shepp mit Kenny Werner (p), Santi Debriano (b) und Marvin Smith (dr) auftreten. Kenny Werner gehört seit zwei Jahren dem Archie Shepp Quartet an und ist vor kurzem mit einer brillanten Solo-LP in Erscheinung getreten. Santi Debriano ist ebenfalls seit längerer Zeit mit Archie Shepp unterwegs, er war schon beim letzten Archie-Shepp-Konzert in der unteren Mensa vor 2½ Jahren dabei. Marvin Smith ist bei uns noch unbekannt, er ersetzt den langjährigen Archie-Shepp-Schlagzeuger John Betsch.



Sonderprogramm Filmweekend

Nouvelles Vagues: Französische Filme 1956–1968

Elf Filme von Jean-Luc Godard bis Eric Rohmer, Freitag bis Sonntag, 26. bis 28. November, im StuZ (Stud. Zentrum) an der Leonhardstr. 19. Alle Filme in Originalversion ohne Untertitel. Eintritt frei, Kollekte.

Ein Wochenende Film von der besten französischen Sorte, veranstaltet von der Filmstelle VSETH in Zusammenarbeit mit der französischen Botschaft, in Bern. Ein besonderer «Service culturel» für jene, die einmal die französische Nouvelle Vague und ihre erfinderischen Filmemacher kennenlernen möchten, und die Möglichkeit, ein paar wichtige und schöne Filme wiederzusehen.

Das Programm am Freitag: «Et Dieu créa la femme» von Roger Vadim (1956) mit der Bardot um 19 Uhr, «Le beau Serge» von Claude Chabrol (1958) um 21 Uhr und «Le dialogue des Carmelites» (1960) um 23 Uhr.

Am Samstag: «Mandabi» von Ousmane Sembene (1968) um 15 Uhr, «Le rideau cramoisi» von Alexander Astruc (1952) um 17 Uhr, «A bout de souffle» von Jean-Luc Godard (1960) mit Belmondo und der Seberg um 19.30 Uhr und «Ce soir ou jamais» von Michel Deville (1960) um 21.15 Uhr.

Am Sonntag: «Le signe du lion» von Eric Rohmer (1959) um 15 Uhr, «Adieu Philippine» von Jacques Rozier (1962) um 17 Uhr und schliesslich «Ma nuit chez Maud» von Eric Rohmer (1969) um 19 Uhr.

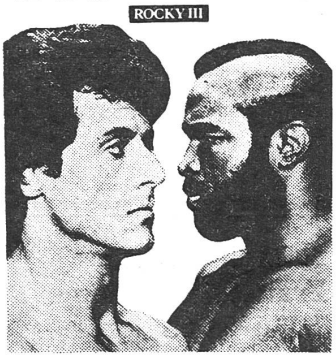
Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Jetzt im Kino!

Seine größte Herausforderung

DAS AUGE DES TIGERS

ROCKY III



Ein United Artists-Film im Verleih der UIP

EHG

3. - 5. Dez.

DIE MODERNE BANK - DAS GESICHT DER MACHT

ein Wochenende der Hochschulgemeinden der Deutsch- und Welschschweiz im Kanton Fribourg.
Wir besichtigen die Fribourger Staatsbank und diskutieren anschliessend mit dem Architekten, einem Juristen und einem Theologen Probleme der Macht und deren Symbolisierung in unserer Gesellschaft.

Kosten: 40.-/60.-
Anmeldung bis 30. Nov.
Weitere Informationen bei: EHG

Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

Unser Buchtip:

P. M. Tripura Transfer. 224 S. **25.–**
Wer «Weltgeist Superstar» genossen hat, wird auch hier abfahren . . . und andere sollten unbedingt reinschauen!

Werner Raith: Das verlassene Imperium. Über das Aussteigen des römischen Volkes aus seiner Geschichte. 205 S. **12.50**
Für einmal hat der «Spiegel» mit einer begeisterten Besprechung recht.

Heute schon gelebt? Alltag und Utopie. 228 S. **15.–**

Pinkus Genossenschaft Zürich Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS
HIRSCHENGRABEN 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Synode 72 - 10 JAHRE DANACH

3. VORTRAG

Vor 10 Jahren begann in den Schweizer Diözesen die Synode 72. Wie wurden ihre Anstösse aufgenommen? Hat sich aus den Ansätzen etwas weiterentwickelt? Ist das Interesse und der Schwung von damals erlahmt?

MO, 22. Nov. Pius Hafner, Bern
Frieden - die Aktualität damals und heute

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Genossenschaft Polybuchhandlung

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Telefon 47 17 27

PUBILA Hönggerberg, HIL D 25.7
Telefon 57 59 80, int. 2773

BESTELLUNGEN können in der Polybuchhandlung oder in der Publia Hönggerberg abgegeben werden.

LIEFERFRIST für deutsche Titel: 3 Tage bis 1 Woche, für englische Titel: 2 bis 5 Wochen.

ABHOLEN kann man einzeln bestellte Bücher in der Polybuchhandlung oder in der Publia. Wir gewähren jedem Studenten 10% auf wissenschaftlichen Büchern (lt. Liste).

MENGENRABATT: auf Sammelbestellungen geben wir folgenden Mengenrabatt: Ab 10 Ex. 5%, ab 20 Ex. 10%, ab 50 Ex. 15%.

Wir können jedes Buch bestellen

AKI

KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS ZÜRICH
HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01/47 99 50

Freitagabend/Samstag, 26./27. Nov.

Meditation und politisches Engagement

mit Günther Remmert, Theologe

Wie gehört die Wendung nach innen und die Wendung nach aussen, wie gehören Gebet und Handeln zusammen?

* Gespräch und Meditiation
* Körper- und Phantasieübungen
* Textarbeit

Ort: Diakoniewerk Neumünster
Kosten: Fr. 40/60
Anmeldung: bis 22. November

gemeinsam veranstaltet mit der EHG

Marcello's
Superflüge
BANGKOK 1680.–
COLOMBO 1750.–
MANILA 1990.–
JAKARTA 1990.–
BALI 2330.–
RIO 1980.–
Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Taxi-Fahrschule
Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: Telefon 362 55 55
A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Auch dieser «zs» wird durch Deinen VSU-Beitrag ermöglicht!

Musikinstrumente
Verstärkeranlagen
mieten!
Kurz- und langfristige Miete möglich
Bei Kauf volle Anrechnung der Miete
Musik Burkhardt
Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704
Mit Legi Rabatt

JEANS
JACKETS
SHOES
10%
LEGI RABATT
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Vom Zerfall eines einst aktiven Fachvereins

Fachverein Architektura

Architektura, nicht die schönste Architekturstudentin des Jahres, sondern der Fachverein für die Architekturstudenten am Poly. Keine Spur mehr von Kampf- oder Aufbruchstimmung à la 68. Nur wenige unentwegte, unverbesserliche Aktivisten, der Rest der Studenten konsumiert lieber Dienstleistungen des Vereins.

Die Architektura, wie auch die meisten anderen Fachvereine an der ETH, befasst sich nicht direkt mit der Fachmaterie, sondern mit allen «Begleiterscheinungen» des eigentlichen Studiums. Es übersteigt also die Fähigkeit der «jetzigen» Architektura, sich mit den heutigen Problemen wie Beton und Verbauen zu beschäftigen. Der Fachverein ist kein Lehrstuhl für Architektur und gibt dem Studenten keine Anleitung für seine Entwurfsarbeiten und keine Hilfe für seine Aufgaben.

Da fragen sich viele Studierende, vorab die 260 Neueingetretenen, was ihnen die Architektura denn nütze, was sie von ihr erhalten können. An dieser Fragestellung ist zu erkennen, an was die Studentenschaft der Abt. I *kränkelt:* der Student ist nicht mehr bereit, etwas für die Gesamtheit beizutragen, sondern fragt nach Dienstleistungen. Er verharrt in einer *Erwartungsstellung* und behandelt seinen Fachverein, wie, wenn er eine Vorlesung der Abt. XII (Freifachabteilung) belegt oder die Krankenkasse anfordert.

Dem Fachverein wird nur so viel Interesse beigemessen, wie man von seiner Freizeit nebst der Semesterarbeit zur Verfügung stellen will oder kann. In den letzten Jahren ist aber genau diese Freizeit in beängstigendem Ausmasse zusammengeschrumpft, in demselben Mass, wie die Professoren ihre Aufgaben in Entwurf, Konstruktion, Bildnerischem Gestalten, Statik und Mathematik (um nur die zeitintensivsten aufzuzählen) ausgebaut haben. Verständlich, dass der Architekturstudent – wie die meisten Studierenden an der ETH – sich vor allem auf seine Arbeit konzentriert. *Unverständlich* ist jedoch, dass der Student die Möglichkeit nicht nützt, gerade die Arbeiten, die neben seinen Interessen und dem Studierwillen auch viel Mühe und Zeit beanspruchen, in einem vernünftigen Rahmen und in Zusammenhang mit seiner Freizeit zu gestalten. Hier liegt die grosse Aufgabe der Architektura, die sie seit langem und immer noch mit grossem Einsatz verfolgt: der Fachverein möchte dem Studenten das Leben im HIL (das ist ihr Schulhaus auf dem Hönggerberg) leichtermachen. Zu ihren Mitteln gehören:

– die Feste, die jedes Semester zusammen mit den anderen Fachvereinen im HIL veranstaltet werden,
– die Vorträge und Ausstellungen, die das Augenmerk auf Randbereiche der Architekturausübung lenken möchten,
– die Vollversammlungen (VV), die es allen ermöglichen, eigene Vorstellungen oder auch Unbehagen, Fragen an eine Vielzahl von Studenten anzubringen,
– Filmvorführungen,
– und, last but not least, Mitwirkung beim VSETH und beim Abteilungsrat.

Die Mitwirkung im Abteilungsrat (AR) ermöglicht der Architektura, direkt ins Schulgeschehen einzuwirken. Die Drittelsparität im AR, wie auch die geregelten Kompetenzen gegenüber der Abteilungskonferenz, gestatten es, dem Studenten, Beschlüsse in seinem Sinn zu erwirken. So z. B. die freie Dozentenwahl im 3. und 4. Jahreskurs, wie auch die Zusammenlegung von Entwurfs- und Konstruktionsübungen im 2. Jahreskurs, womit der Tendenz zum vermehrten Zeitaufwand für den Moment Einhalt geboten werden konnte. Natürlich sind somit die bestehenden Probleme nicht aus der Welt geschafft. Zusammen mit den Professoren und den Assistenten arbeitet die Architektura an einer Reform der Architekturausbildung, wobei der Bezug zur späteren Architektentätigkeit nicht ausser acht gelassen wird.

Zusammen mit dem AR beschäftigt sich die Architektura zudem mit der neuen ETH-Verordnung. Nach dieser geplanten Revision der bestehenden Verordnung soll der AR in seiner jetzigen Form aufgehoben werden: Die zurzeit gut funktionierende Drittelsparität der Studenten soll abgeschafft werden. Die Architektura bekämpft diese geplante Einschränkung der studentischen Mitsprache.

All diese, der Studentenschaft aufgebürdeten oder sonstwie zustehenden Aufgaben und Probleme, werden von einigen unverbesserlichen Aktivisten, man könnte sagen «Rest-Bewegten», getragen. Die aktiven Leute sitzen an den Tischen des AR, im Vorstandsbüro, in den Rängen im Hörsaal während einer VV und an den Tischen an dem Ort, den man vor zwei Jahren «Archibeiz» getauft hat.

Gerade die «Archibeiz» macht den Wandel hin zum Dienstleistungskonsum deutlich. Hier wurde damals der erste alkoholische Wirtschaftsbetrieb innerhalb der ETH-Mauern eröffnet, dessen Kassenführung der Vorstand übernahm. Jeden Mittwochmittag wurden Wähen angeliefert und zusammen mit Wein und Kaffee aufgestellt, das hiess: selbst holen, selbst bezahlen, selbst abwaschen. Doch mit der Zeit überstiegen die Ausgaben den Kässeliinhalt: die Architektura musste tief in die Taschen greifen, um das Defizit zu decken. Aus der *Selbstbedienung* wurde eine *Selbstentwendung*. Jetzt ist es wieder still geworden um die «Archibeiz», nur noch Mittwoch mittags setzt sich der Architekturavorstand an die verwaisten Tische (ohne Wähen), um seine wöchentliche Sitzung zu halten.

Mit Gelassenheit nehmen die Studenten auch hin, dass sie aus dem ETH-Zentrum rausgeschmissen wurden, dass die letzten Klassen diesen Herbst das Zentrum verlassen mussten. Der Architekturstudent zeigt sich zufrieden mit seiner abgelegenen Hönggerberg-Umwelt, den Tücken des HIL. Nur in wenigen Köpfen schlummern die Losungsworte «zurück ins Zentrum».

ziz, mc

Gemeinschaftlich LEBEN

Vorstellungen, Entwürfe, Versuche – 5 Veranstaltungen

3. Abend Dienstag, 23. November 20 Uhr Hirschengr. 86 AKI	**Die Jesusbruderschaft in Bern** Eine evangelische Lebensgemeinschaft von Männern und Frauen – Bericht: **Bruder J. R. Schüpach** und Mitbrüder
4. Abend Dienstag, 30. November 20 Uhr Hirschengr. 86 AKI	**Die Kleinen Schwestern von Jesus** Eine katholische Schwesternschaft im Geiste von Charles de Foucauld – Bericht: **Schwester Ruth, Bern**

Eine Veranstaltungsreihe der
Evang. Hochschulgemeinde, Auf der Mauer 6, 8001 Zürich, und des Kath. Akademikerhauses, Hirschengraben 86, 8001 Zürich

Ein wahres Märchen über die Bürokratie in den Kommissionen

Es war einmal *eine Gruppe kleiner, aber engagierter Studenten aus fernen Ländern, die sich VSU-Ausländerkommission schimpften. Sie kamen zusammen, man/frau schrieb den 1. April des Jahres 1982, und sagten sich, dass doch endlich der Wille Gottes auf Erden geschehen müsse und daher der* ***internationale Studentenausweis*** *auch an den Futtertrögen (sprich Mensen) der Uni und ETH Zürich* ***anerkannt*** *werden müsse. Gesagt, getan, wurden Briefe an die beiden Riesen geschrieben, die sich Vorsitzende der Mensakommissionen schimpften.*

An der Uni hiess der böse Riese Prof. H. Wysling. *An der ETH war es gar nur ein Zwerg, aber ein giftiger, mit Namen* F. Hasler. *Diese hatten nichts Eiligeres zu tun, als, ohne sich zu erkundigen, den Zwerglein zu schreiben, dass* «der internationale Studentenausweis aber frei erhältlich ist, er wird z. B. auch vom SSR ausgestellt . . .» *(Hasler).*

Dass:
– er in dem Lande der Schweiz ***nur (!)*** *vom SSR ausgegeben wird,*
– die Ausgabe an internationale Verträge von 50 Non-Profit-Studentenreiseorganisationen der ganzen Welt (aus 47 Ländern) und eine Unesco-Konvention gebunden ist,
– dessen Ausgaberegelung und die entsprechende Rechnungsführung von der Schweizer Treuhandgesellschaft FIDES geprüft wird,
– hohe Strafen auf die Ausgabe eines internationalen Studentenausweises (ISIC) an einen «Nicht-Studenten» gebunden sind,
– all das interessierte die Riesen nicht.

Stattdessen verfügte der giftige Zwerg, dass ab dato, man schrieb den 18. Mai jenen Jahres, erstmals auch die Zwerglein aus Bern oder Basel oder Genève, die bis anhin auch mehr als die Zürcher Zwerglein zahlen mussten, jetzt billiger essen durften.

Die Zwerglein gaben sich aber nicht mit dieser zum Himmel schreienden Ungerechtigkeit – die somit auch der liebe Gott vernahm – zufrieden und beauftragten zwei von ihnen, die von den Riesen in ihrer Runde (Mensakommission der Uni) geduldet wurden (weil das besser aussah), diese Sache nochmal vorzubringen.

Also stapften am 5. 11. die zwei kleinen Zwerglein und ein drittes, zur Verstärkung, das sich am meisten auskannte, in die heiligen Hallen der Uni, in die Höhle der Riesen. Der Oberriese Wysling tobte aber fürchterlich, wie unhöflich die Zwerglein seien, auf einmal zu dritt zu kommen, brüllte und schrie und wollte die Sitzung nicht beginnen, bevor nicht das eine dritte Zwerglein von der AUKO des VSU den Raum verlassen habe. All die anderen Riesen von der Uni, der ED und wie sie sich schimpfen, stimmten dem erzürnten Riesen zu.

Über den Antrag der Zwerglein redete man nicht mehr. Es kümmerte die Riesen nicht, dass in dem ärmsten Lande des Kontinents der ISIC nicht gilt, in fast allen anderen Ländern aber die eidgenössischen Zwerge mit ihm billiger essen können (u. a. m.). Auch dass man damit nur mit Rumänien, der DDR und der UdSSR alleine in der Weltgemeinschaft stand, was man doch sonst nie so gerne tat, störte die Riesen diesmal nicht.

Ganz zum Schluss sagte man sich noch, dass wenn der kleine Zwerg von der AUKO sein Verhalten bereut habe und seine Strafarbeit gemacht habe – 50× schreiben «Ich darf den grossen Riesen Wysling und seine Riesenkollegen in der Uni-Mensakommission nicht ärgern!» –, ja dann werde man ihn zur ***nächsten Sitzung am 21. Januar 83*** *(14.15 Uhr in Raum E 11) einladen. Wie klug sind doch die grossen Riesen.*

Und wer nun nicht glauben will, dass das Märchen wirklich nur erfunden ist, der schaue doch beim «zs» im Märchenbuch nach, wo die Geschichte genau dokumentiert ist.

Thomas (AUKO-VSU)

Filme unbedingt sehen

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:

Modernität im Film

Halloween

Von John Carpenter (USA 1978), mit Jamie Lee Curtis, Donald Pleasence, Nancy Loomis u. a. Am **Mittwoch,** 24. November, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Junger deutscher Film

Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos

Von Alexander Kluge (BRD 1968) mit Hannelore Hoger, Alfred Edel, Sigi Graue u. a. Am **Donnerstag,** 25. November, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

VSU/VSETH Polen-AG

Um Polen ist es still geworden. Dennoch bestehen die Probleme weiter. Wir möchten deshalb unsere Arbeit vom vorigen Semester wieder aufnehmen und unsere Aktivität nun auf folgende Ziele konzentrieren:

- Materialsammlung für einen Warentransport (vor allem Margarine, Zucker und Kinderkleidung werden gebraucht),
- fortlaufende Information über die Situation in Polen an Uni und ETH,
- Diskussion zur internationalen Konferenz des «Komitees für die Befreiung von Kuron, Baluka, Michnik und allen Internierten in Polen» am 12. Dezember in Paris.

Wir *treffen uns* am **Mi.,** *18.00 Uhr,* **24. Nov.,** im StuZ.

Bresche Hochschulgruppe

1. Lesekreis zur Theorie des revolutionären Marxismus:
Als Einstieg in die Diskussion über eine revolutionäre Strategie wählten wir *«Staat und Revolution».* Am Donnerstag diskutieren wir davon noch die letzten zwei Kapitel (5 und 6).
Do., 25. Nov., *12.15 Uhr* im Uni HS 219

2. Aufbau einer revolutionären Jugendorganisation
Am Donnerstagabend (25. Nov.) wollen wir an Ständen in der Stadt zusammen mit dem Maulwurf Unterschriften für die *Rüstungsrefe-renduns-Initiative* sammeln.
Die *Initiative* ist *gefährdet.* Die SP hat bis jetzt erst etwa 40 000 Unterschriften gesammelt. Im Mai 1983 muss eingereicht werden!
Mit unserer Sammelaktion wollen wir mithelfen, dass diese Initiative doch noch zustande kommt.
Wer da mitmachen möchte, setze sich doch mit *Steffi* (P. 361 09 72) oder *Alex* (242 30 59) in Verbindung.

(RJO)

Der erste Delegiertenconvent im Semester

findet am *Dienstag, 7. Dezember* und *Donnerstag, 9. Dezember* jeweils um 18.15 Uhr im *Hauptgebäude, Hörsaal D 7.1* statt. Behandelt werden unter anderem alle Jahresberichte des Vorstandes und der Kommissionen, die Rechnungen für das vergangene und das Budget für das laufende Jahr. Die genaue Traktandenliste wird später veröffentlicht. Alle Delegierten und die Vertreter der Kommissionen sind verpflichtet, am DC teilzunehmen! Alle übrigen Gäste und Bandsmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen. Der DC ist eine gute Möglichkeit, den VSETH näher kennenzulernen.